

# Mission in den Anden

Gaimersheimer Familie geht für drei Jahre nach Peru, um in Krankenhaus Quechua-Indianern zu helfen

Von Tanja Stephan

**Gaimersheim/Curahuasi (DK) Ab August wird die Gaimersheimer Familie Rottler drei Jahre lang in Peru leben. Die Eltern wollen in einem Missionsspital in der Andenstadt Curahuasi Quechua-Indianer medizinisch versorgen und damit den Ärmsten der Region helfen. Währenddessen besuchen die beiden Söhne die angegliederte Schule.**

Nie hätten die Rottlers gedacht, einmal missionarisch tätig zu werden. „Unser Hauptziel ist es, zu helfen“, sagt Susi Rottler. Dabei hat der Glaube die Familie stets begleitet. „Wir erleben, dass Gott uns begleitet, beschützt und segnet. Daraus schöpfen wir Kraft. Wir möchten dankbar unsere Talente, unser Wissen und unsere Liebe in den Dienst am Hospital einbringen“, steht deshalb in der Broschüre, mit der die Rottlers auf ihr Projekt aufmerksam machen. An ihrem künftigen Einsatzort im Missionsspital Diospi Suyana – was auf Quechua so viel wie „Wir vertrauen auf Gott“ heißt – in Curahuasi spielt der christliche Glaube eine große Rolle: „Vor Dienstbeginn halten Patienten und Mitarbeiter eine Andacht, und vor Operationen wird um Beistand gebetet“, erzählt Markus Rottler. „Die christliche Menschlichkeit ist in Peru enorm wichtig, da habe ich mich anstecken lassen.“

Dabei sind die Rottlers, beide Ende 30, keine gutgläubigen Exzentriker. Bei einem Treffen in ihrem Noch-Haus in Gaimersheim mit Garten und Hühnerstall wirken sie bodenständig. Sie haben sich ihr Vorhaben gut überlegt. „Man hat sein Leben in eine bestimmte Richtung gelenkt“, sagt Markus. „Aber irgendwann geht man auf die Suche nach neuen Impulsen.“ Bei ihm hat das mit der beruflichen Laufbahn zu tun. Der gebürtige Weißenburger ist Krankenpfleger, Rettungssanitäter und Osteopath. Seit Jahren begleitet er Menschen als Ergotherapeut auf der Intensivstation an der Klinik in Kipfenberg. Was ihm zu kurz kommt, ist die Menschlichkeit: „Ich kam an einen Punkt, an dem meine Ethikvorstellungen nicht mehr reingepasst haben.“

Seine Frau dagegen – aus dem Pfaffenhofer Raum und bisher „Mama und Ergotherapeutin“ in einem Integrationskindergarten und Altenheimen – ist eine Weltenbummlerin. Sie hat bereits in Südamerika gelebt, während Markus „quasi immer daheim war“. Gemeinsam entwickelten sie den Plan, „etwas Gutes im Leben zu tun“, sagt Susi, die von einer Freundin vom Hospital erfuhr. „Die Idee hat also eher uns gefunden als andersherum.“

Eröffnet wurde die Einrichtung 2007 vom Ärzttehepaar Klaus-Dieter und Martina John. „Es ist ihnen wichtig, dass die Armen kommen können, egal, ob sie Geld haben oder nicht“, erklärt Susi. Bei Operationen müssen die Patienten nur den Teil bezahlen, den sie aufbringen können, was Sozialdienste prüfen. Häufig kommen die Quechua-Indianer mit dem Esel – ein Grund dafür, dass das Diospi Suyana, als „Krankenhaus der Hoffnung“ bekannt, mitten im Gebiet der Indianer auf 2650 Metern Höhe gebaut wurde. Wenn die Rottlers Dinge wie Kleidung oder einen Staubsauger benötigen, werden sie zweieinhalb Stunden in die nächstgrößere Stadt Cusco fahren müssen.



**Drei Jahre lang** wird Familie Rottler in Peru leben. Die Eltern, Susi und Markus, behandeln im Hospital Diospi Suyana Quechua-Indianer, während ihre Söhne Emil (oben, links) und Anton die angegliederte Schule besuchen. Die Buben haben sich mit peruanischer Kleidung schon auf ihre neue Heimat eingestellt. Die deutsche Ärztin Martina John (unten) hat das Krankenhaus 2007 mit Ehemann Klaus-Dieter gegründet. Fotos: privat

## SPENDEN

Das Hospital Diospi Suyana ist ein durch Spenden finanziertes Krankenhaus. „Die Personalkosten in Krankenhäusern sind sehr hoch. Medizinische Behandlungen in Curahuasi funktionieren nur, weil die Missionare auf ihr Gehalt verzichten“, sagt Markus Rottler. Auch seine Familie ist deshalb auf Spenden angewiesen, um den Aufenthalt finanzieren zu können.

Die Vereinigte Deutsche Missionshilfe (VDM) unterstützt die

Rottlers zwar mit einem deutschen Arbeitsvertrag, wodurch die Sozialversicherungen weiterlaufen. Den Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil dieser Versicherungen müssen sie allerdings selbst übernehmen. Hierfür sowie für den Lebensunterhalt in Peru bittet die Familie nun um finanzielle Unterstützung. „Die Spenden gehen an die VDM, die kontrolliert, dass alles rechtens ist, und Spendenquittungen ausfüllt“, erklärt Su-

si Rottler. „Das gespendete Geld geht dann ausschließlich an uns, damit wir Haus, Versicherungen, Essen und Unterricht zahlen können.“

Wer Familie Rottler dabei unterstützen möchte, ihren Traum von der Missionstätigkeit in Peru zu erfüllen, kann eine beliebige Summe überweisen (Vereinigte Deutsche Missionshilfe e.V.; IBAN: DE33 2916 7624 0012 5776 00; Vermerk: Familie Rottler, AC472000). tjs

## Wallfahrt und Aussendung

**Eichstätt (pde)** Wallfahrer aus den Pfarreien des Bistums Eichstätt feiern am Sonntag, 8. Juli, zusammen mit Bischof Gregor Maria Hanke das Hochfest des Diözesanpatrons Sankt Willibald. Das Pontifikalamt im Eichstätter Dom beginnt um 10.30 Uhr. Bereits um 9 Uhr treffen sich die Pilger in der Pfarrkirche St. Johannes in Rebdorf und gehen anschließend in einer Prozession entlang der Altmühl zum Dom.

Besonders eingeladen sind die neu gewählten Mitglieder der

Pfarrgemeinderäte und Kirchortsräte. Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst von Domchor und Domorchestra unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Heiß sowie unter Mitwirkung von Veronika Werner (Sopransolo) und Domorganist Martin Bernreuther. Es erklingen unter anderem die „Kleine Orgelsolomesse“ von Joseph Haydn für Sopransolo, Chor, Streicher und Orgel, „Laudate Dominum“ von Wolfgang Amadeus Mozart für Sopransolo, Chor und Orchester sowie „Sankt

Willibald, von Gott gesandt“ im Liedsatz von Christian Heiß.

Nach dem Mittagessen und der Begegnung mit Bischof Hanke im Festzelt hält der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Eichstätt ein Programm bereit. Es gibt Führungen im Dom, im Domschatz- und Diözesanmuseum, im Haus der Kirchenmusik, im Collegium Orientale sowie im Bischöflichen Seminar. Die Medienzentrale des Bistums zeigt den Film „Mission Bayern – Leben und Wirken der Missionare Willibald, Walburga und Wu-

nibald“. Das diözesane Zentrum für Berufungspastoral stellt das „Christliche Orientierungsjahr Eichstätt“ vor. Mit dem Thema „Kirche neu denken und erfahren“ befasst sich ein Workshop mit Markus Oelsmann und Mitgliedern des Sachausschusses Pastorale Entwicklung. „Kraft tanken – Wohlfühlen nach dem Gesundheitskonzept von Pfarrer Sebastian Kneipp“ heißt ein Angebot von Krankenschwester Edeltraud Meier. Äbtissin Franziska Kloos lädt in die Abtei St. Walburg ein und spricht über

Für die von der evangelischen Gemeinde Friedrichshofen entsandten Rottlers ist das Projekt trotzdem ideal: „Wir gehen in ein gemachtes Nest mit eingespieltem Team“, freut sich Susi, die mit ihrem Mann unter anderem die Ergotherapie für Kinder und Erwachsene aufbauen möchte. Das Spital ist nach europäischen Standards ausgestattet, das Team besteht aus internationalen Missionsärzten und -pflegekräften. Neben dem Krankenhaus gibt es eine Zahn- und Augenklinik.

Markus und Susi werden sich eine Stelle teilen, der Kinder wegen. „So ist immer jemand für sie da, damit sie sich sicher fühlen“, betont die Mutter. Dabei sehen der neunjährige Emil und der siebenjährige Anton, die noch die Montessori-Schule in Ingolstadt besuchen, Peru als Abenteuer. Laut den Eltern freuen sie sich auf Machu Picchu und den Titicacasee. „Wahrscheinlich wegen des Namens“, sagt Markus lachend.

Emil und Anton werden eine dem Krankenhaus angegliederte Schule besuchen, die für Kinder der Quechua, der anderen Einheimischen sowie der Missionare gedacht ist. So richtig Spanisch können die beiden noch nicht. Da kommen sie schnell rein, hoffen die Eltern. Zusätzlich haben sie sich für eine deutsche Fernschule entschieden, „damit sich die Kinder schnell im deutschen Lernsystem zurechtfinden“, wenn es in drei Jahren zurückgeht.

Solange soll das Abenteuer dauern. „Eigentlich wollten wir für ein Jahr gehen, aber man muss sich für drei festlegen“, sagt Susi. Ein Umstand, der sie zweifeln ließ – genau wie der, dass sie ihren Aufenthalt über Spenden finanzieren müssen (siehe eigener Artikel). „Drei Jahre kann nicht einmal ich umreißen, was bedeutet das für Kinder?“, fragte sich Markus, bis die Familie Leute kennenlernte, „die das schon geschafft haben. Da hat uns das Feuer gepackt“.

Den Rottlers ist bewusst, dass es nicht nur gute Zeiten geben wird. „Wir gehen da nicht blauäugig hin, es wird auch Tage geben, an denen wir vermissen werden, was wir hier zurücklassen“, merkt Markus an. Das sind nicht nur Haus, Jobs, Freunde und Familie. „Deutsches Brot werde ich vermissen, und Daunendecken“, sagt Susi hinsichtlich der niedrigen Temperaturen, die nachts in Peru herrschen können. Auf die Hühner können vor allem die Buben verzichten: „Sie wollen lieber Lamas und Esel halten“, erzählt die Mutter schmunzelnd.

Bevor Ende August der Flieger geht, ist noch viel zu tun: Die letzten Impfungen stehen an, das Haus muss geräumt, Dankeschreiben verfasst und Kuchen für Abschiedsfeiern gebacken werden. „Ich komme gerade gar nicht so sehr zum Trauern“, stellt Susi fest. Ganz anders Freunde und Familie, die unterschiedlich auf die Pläne reagiert haben: „Manche finden das Projekt toll, manche verstehen es nicht, weil wir viel aufgeben.“ Für Familie Rottler dagegen ist der „Abschied von dem, was man hier erlebt hat, eher gleichzeitig mit großer Vorfreude verbunden“, sagt Markus. Dasselbe wird in drei Jahren laut Susi allerdings auch in Peru der Fall sein. „Das Weggehen von dort wird uns genauso schwerfallen. Wenn wir wieder zurückkommen, wird es nicht mehr so sein wie vorher.“

## Baubeginn für Kreisel bei Hepberg

**Hepberg (DK)** Das Staatliche Bauamt Ingolstadt will am Montag, 9. Juli, mit den Bauarbeiten für den neuen Kreisverkehr südlich von Hepberg beginnen. Der neue Kreisel soll die in Nord-Süd-Richtung verlaufende Staatsstraße 2229, den Kapellenweg, die Erschließungsstraße Am Sportplatz und die Zu- und Abfahrt zur in West-Ost-Richtung verlaufenden St 2335 künftig miteinander verbinden.

Der Kreisverkehr wird laut einer Mitteilung des Bauamts in vier Einzelbauphasen errichtet. Ab Montag soll die östliche Hälfte des Kreisverkehrs innerhalb der nächsten vier Wochen gebaut werden. Dazu ist es notwendig, die Erschließungsstraße Am Sportplatz zu sperren. Die Umleitung erfolgt innerörtlich über die Köschinger Straße. Zunächst sollen die im Kreuzungsbereich vorhandenen Leitungen verlegt werden. Im Anschluss erfolgt der Bau der westlichen Kreisverkehrshälfte.

Die Staatsstraße 2229 sei in den kommenden vier Wochen weiterhin in beide Richtungen befahrbar, so das Bauamt. Allerdings werde die Fahrspur geringfügig eingengt und die erlaubte Höchstgeschwindigkeit aufgrund der Bautätigkeit reduziert.

Die Arbeiten für die Höhenfreimachung der Weberkreuzung liegen im eng getakteten Bauzeitenplan, wie es in der Mitteilung weiter heißt. Nachdem die Behelfsumfahrung an der Römerstraße weitestgehend fertiggestellt sei, könne diese im Lauf der nächsten Woche asphaltiert werden. Im Anschluss erfolgen dann die Straßenausstattung und die Restarbeiten für die provisorischen Gehwege.

## Sprechstunde zu Energie

**Eichstätt (DK)** Das Energiebündel Kreis Eichstätt e.V. bietet in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Eichstätt am Mittwoch, 11. Juli, wieder kostenlose Energiesprechstunden an. In den 45-minütigen Beratungsgesprächen erhalten interessierte Bürger beispielsweise eine kurze Analyse ihres Gebäudes mit entsprechenden Sanierungsempfehlungen. Darüber hinaus informieren die unabhängigen Energieberater über aktuelle Fördermöglichkeiten und beantworten Fragen zum Thema Sanieren und Energiesparen.

Die Sprechstunden finden von 16 bis 19.30 Uhr im Besprechungsraum des Informationszentrums Naturpark Altmühltal Eichstätt, Kardinal-Preysing-Platz 14, statt. Eine Anmeldung am Landratsamt Eichstätt, Telefon (0 84 21) 70-0, ist zwingend erforderlich. Mitzubringen sind nach Möglichkeit Gebäudepläne, Energieverbräuche (Strom/Heizung) und eventuelle Fotos.

## Forchheimer Weg gesperrt

**Pförring (kue)** Wie der Markt Pförring mitteilt, ist die Gemeindeverbindungsstraße zwischen Pförring und Forchheim von Montag, 9. Juli, bis Freitag, 13. Juli, wegen Straßenbauarbeiten gesperrt. Die Vollsperre betrifft den Abschnitt von der Bundesstraße 299 bis zur Ortseinfahrt Forchheim. In diesem Bereich wird die Straße vorbereitet.

### IN KÜRZE

**Kösching (DK)** Die Wirbelsäulengymnastik des TSV Kösching beginnt an den beiden nächsten Montagen, 9. und 16. Juli, bereits um 19 Uhr und nicht wie gewohnt um 20 Uhr in der Schulturnhalle.